

WER WIR SIND

In der Ausgabe von *Giap!* vom 18. August 2002 lancierte das Kollektiv Wu Ming einen traurigen (und bestimmten) Aufruf: Schickt uns keine Manuskripte mehr! Wir haben keine Zeit, sie zu lesen!

Dieser Aufruf entstand sicherlich in einem Moment der Verzweiflung über die Unmengen von zugesandtem Material, beruhte möglicherweise aber auch auf der Tatsache, dass im Projekt Wu Ming ursprünglich auch Talent-Scouting vorgesehen war - ein Vorhaben, dessen Bewältigung durch fünf hochbeschäftigte Schriftsteller und Medienaktivisten sich dann bald als unrealisierbar erwies.

Der Aufruf blieb nicht ungehört. Einige *Giapsters* nahmen ihn auf und begannen eine Debatte in *Giap!*, wo sie ihr Interesse am Thema bekundeten, ohne zu wissen, dass sie schon kurz darauf zu einer Gruppe werden würden: iQuindici (= die Fünfzehn). Der Name bezieht sich auf die Anzahl der Mitglieder des ursprünglichen Kerns, verweist aber auch ironisch auf das berühmte Lexikon gleichen Titels, dass viele von uns als Kinder benutzten... Die Definition von iQuindici als „Lettori Residenti“ (öffentliche Leser) bezieht sich auf eine Äußerung des Schweizer Schriftstellers Peter Bichsel (die in der oben angesprochenen Debatte in *Giap!* zitiert wurde).

iQuindici lesen, rezensieren und diskutieren untereinander die Werke, die ihnen zugesandt werden, und kommunizieren über ein Forum E107, das von unserem Web-Monster Francesco eingerichtet wurde. Der Austausch verläuft frei und offen, da zum Schutz der Privatsphäre der Autoren, die uns ihre Manuskripte schicken, nur Mitglieder Zugang zum Forum haben.

Es gibt eine logische Verbindung der Arbeit von iQuindici mit Wu Ming und den von ihnen vertretenen kulturellen Praktiken. iQuindici entstand, um Wu Ming eine Aufgabe abzunehmen, die Aufgabe des Lesens von unveröffentlichten Romanen und Erzählungen ihrer schreibenden Bewunderer. Dies folgt der Logik: „Wenn der Autor multipel ist, ist es um so folgerichtiger, dass auch der Kommentator multipel sei.“

Gerade gegründet, erhielten wir sofort eine große Menge Material und begannen, es zu sichten. Und gleich die erste Überraschung: Wir glaubten, einen ganzen Haufen schlechte Arbeiten über uns ergehen lassen zu müssen in der Hoffnung, einige wenige gute Sachen darunter zu finden. Stattdessen erreichten uns sofort einige hervorragende Arbeiten: ein paar Romane, viele schöne Erzählungen und nur ein paar schlechte Werke. Die Verbreitung neuer Autoren über das Internet hat eine ähnliche Bedeutung wie die Geschichten der fahrenden Spielleute, die die Werke von wem auch immer über Städte und Dörfer verbreiteten und so mit den Jahren und unzähligen Nacherzählungen Ur-Werke und Motive unserer Kultur des Wortes schufen. Dieser neue Prozess ist noch jung, aber die bereits recht soliden Erfahrungen des Gutenberg Projekts, von Liber Liber und auch die von Bookmobile sind vielversprechend, weil die Wege, die aus unserem Projekt entstehen und noch entstehen können, viele sind (INCIQUID ist einer davon). Wir vertrauen also darauf, dass unser steter Tropfen noch einige Steine höhlen wird.

Im Moment ist es unser Ziel und unser Wunsch, zukünftigen Autoren als Repräsentanten eines teil-randomisierten Publikums zur Verfügung zu stehen. Unter teil-randomisiert verstehen wir, dass es trotz allem eine gewisse Vorsortierung gibt, da iQuindici mit dem globalen Projekt und den kulturellen Aktivitäten von Wu Ming übereinstimmen und dieses unterstützen; ursprünglich sind wir schließlich alle *Giapsters*. Wir möchten den Autoren die Möglichkeit bieten, sich mit einem Teil des potentiellen Publikums zu messen, mit allen unterschiedlichen Geschmäckern und Lektürevorlieben, die wir haben. Diese haben übrigens nicht daran gehindert, eine hohe Gruppenidentität und feste Freundschaften innerhalb der Gruppe zu entwickeln. Die Verbindungen, die sich zwischen uns gespannt haben, haben uns jedoch nicht kompromissbereiter gemacht und unsere Diskussionen bleiben zum Glück weiter hitzig und leidenschaftlich.

Unsere Arbeitsmodalitäten sehen vor, dass den Lesern einzelne Manuskripte zugewiesen werden (jedes Manuskript erhält zwei Leser). Wenn der Text gut beurteilt wird, wird er von weiteren Mitgliedern gelesen und letztlich, wenn er viele positive Reaktionen erhält, in INCIQUID publiziert oder einem Verleger vorgestellt (so geschehen bei „Ferita di guerra“ von Giulia Fazzi, „Tre uomini paradossali“ von Girolamo di Michele, „Città perfetta“ von Guglielmo Pispisa, „Casseur“ von Valeria Brignani ect. ect.). Dies passiert natürlich nur in 1-2% aller Fälle, es ist also sinnlos, Manuskripte an iQuindici zu schicken und sich dabei größere Chancen auszurechnen als bei einem Verlag. Wir wollen als literarisches Laboratorium funktionieren, dass den Autoren kostenlos erklärt, wie wir ihre Werke finden, was uns gut gefällt hat und was nicht. Und das ohne uns zu Kritikern aufzuschwingen, sondern mit der Bescheidenheit des Lesers: Öffentliche Leser, die unveröffentlichten Autoren zur Verfügung stehen. Unsere Funktion soll im Wesentlichen die einer freien und kostenlosen Beratung für Schreibende sein. Unser Beitrag dabei kann von einem kurzen Kommentar bis zur Herausgabe eines ganzen Romans reichen. Das hängt von unserer persönlichen Bereitschaft und den Interessen und Wünschen der Autoren ab. Wer uns seine Arbeiten schickt, sollte sich unbedingt des von der Wu Ming Foundation vertretenen globalen Projekts bewusst sein und dessen wichtigste Prinzipien, darunter zu aller erst das des Copyleft, teilen.

Wir wiederholen es gern: Wir sind keine Literaturagenten, wir verlangen keinerlei Gegenleistung von den Autoren für das Lesen ihrer Manuskripte und wir lesen nicht mit dem Anspruch, als große Literaturkritiker Ratschläge zu erteilen, sondern als einfache Leser.

Übersetzung von Anna Peters